

Gründonnerstag

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Tagesspruch

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR.

Psalm 111, 4

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 215

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

- 1 Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen im Rate der Frommen und in der Gemeinde.
- 2 Groß sind die Werke des HERRN; wer sie erforscht, der hat Freude daran.
- 3 Was er tut, das ist herrlich und prächtig, und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
- 4 Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR.
- 5 Er gibt Speise denen, die ihn fürchten; er gedenkt auf ewig an seinen Bund.

6 Er lässt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk, dass er ihnen gebe das Erbe der Völker.

7 Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Ordnungen sind beständig.

8 Sie stehen fest für immer und ewig; sie sind geschaffen wahrhaftig und recht.

9 Er sandte Erlösung seinem Volk und gebot, dass sein Bund ewig bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name.

10 Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. Wahrhaft klug sind alle, die danach tun. Sein Lob bleibet ewiglich.

Psalm 111, 1-10

Sündenbekenntnis

Herr Jesus Christus höre unser Bekenntnis: Kein Tag gelingt uns so, dass wir sagen könnten, er war nach deinem Willen. Es bedrückt uns, wie viel Dank wir dir, lieber Herr, und wie viel Liebe wir ändern Menschen schuldig bleiben. Wir lassen uns ängstigen von Sorgen, statt in den großen und kleinen Entscheidungen des Alltags und des Berufs nach dir zu fragen. Wir sind wie deine Jünger, die deine Nachfolger sein wollten und so oft versagten. Dass du sie in wunderbarer Nachsicht angenommen hast, macht uns Mut zu bitten: Herr, erbarme dich!

Beichtfrage

Die Mitte unseres christlichen Glaubens ist das Kreuz, an dem Jesus starb. Er gab sein Leben dran, um uns mit Gott zu versöhnen. Und nun frage ich euch vor Gott, jeden einzeln: Glaubst du, dass Jesus Christus auch für deine Sünden gestorben ist?

Glaubst du, dass die Gnade Gottes größer ist als deine Schuld?

Glaubst du, dass Gott dich auferwecken wird zum ewigen Leben in seinem Reich? So antworte: Ja.

Lossprechung

Der Apostel Paulus hat gesagt: „Wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet.“ (Römer 10,10)

Auf solch euer Bekenntnis verkündige ich euch die Gnade Gottes und spreche euch anstatt und auf Befehl meines Herrn Jesus Christus die Vergebung aller eurer Sünden zu, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Kollektengebete

Du suchst und schaffst Gemeinschaft mit uns, Gott. Das stiftet und stärkt unsere Verbundenheit untereinander. Hilf, dass wir uns auf die angebotene Gemeinschaft mit dir, wie sie durch Jesus deutlich wird, ganz einlassen. In diesem Sinne segne unseren heutigen Gottesdienst - und schenke, dass wir diesen Segen dann in unser Leben mitnehmen.

Alles, was wir von dir erbitten, Herr, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Epistel

17 (Der Apostel Paulus schreibt:) Dies aber gebiete ich euch: Ich kann's nicht loben, dass ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommt.

18 Zum Ersten höre ich: Wenn ihr in der Gemeinde zusammenkommt, sind Spaltungen unter euch; und zum Teil glaube ich's.

19 Denn es müssen ja Spaltungen unter euch sein, auf dass die unter euch offenbar werden, die bewährt sind.

20 Wenn ihr nun zusammenkommt, so hält man da nicht das Abendmahl des Herrn.

21 Denn ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken. 22 Habt ihr denn nicht Häuser, wo ihr essen und trinken könnt? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, die nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht.

23 Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,
24 dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis.
25 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. 26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. 27 Wer also unwürdig von dem Brot isst oder von dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn.
28 Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.
29 Denn wer isst und trinkt und nicht bedenkt, welcher Leib es ist, der isst und trinkt sich selber zum Gericht.
33 Darum, meine Brüder und Schwestern, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander. 34a Hat jemand Hunger, so esse er daheim, auf dass ihr nicht zum Gericht zusammenkommt.

1. Korinther 11, (17-22)23-26(27-29.33.34a)

Evangelium

1 Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater; und wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.
2 Und beim Abendessen, als schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten,
3 Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging,
4 da stand er vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich.
5 Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.

6 Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen?

7 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

8 Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.

9 Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt!

10 Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle.

11 Denn er kannte seinen Verräter; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

12 Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe?

13 Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch.

14 Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.

15 Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.

34 Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.

35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Johannes 13, 1-15(34.35)

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 223

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Aufbruch inmitten gepackter Koffer und Umzugkartons - wir können so etwas gut nachempfinden, die Einzigartigkeit eines

letztmaligen Augenblicks in den alten vier Wänden, den man sich mit den Freunden nicht entgehen lassen will.

Und so sitzt man inmitten der Kisten, einen behelfsmäßigen Pappteller in der Hand, von dem man ein Schnittchen isst, und einen banalen Plastikbecher, aus dem man den Sekt trinkt.

Eine hoffnungsvolle Zukunft beginnt!

Dieser Abschied zwischen Koffern und Kisten, glänzt.

Gründonnerstag ist heute - der Abend, an dem Jesus, vor dem Weg an das Kreuz, noch einmal das Mahl mit den Jüngern hält, das Mahl, bei dem er wieder, wie früher so oft, den Kelch segnet, jetzt aber, rätselhaft hoffnungsvoll, seinen Abschied beschwört: Amen, ich sage euch, ich werde nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken bis zum Tage, wo ich es neu trinke im Reiche Gottes (Markus 14, 25).

Und eben dieses Mahl ist es, bei dem er unser Abendmahl einsetzt und das „Nehmet esset“ spricht (Matthäus 26, 26), das seit bald zweitausend Jahren in jeder unserer Abendmahlsfeiern nachgesprochen wird.

Aber dieser Abend ist es auch, der in der äußersten Finsternis endet.

Ein paar Stunden nur, und Judas, einer der Jünger, wird seinen Herrn den Schergen des Hohenpriesters ausliefern.

Ein paar Stunden, und Petrus, der Wortgewandte unter den Zwölfen, wird vor einer vorlauten Magd eingeknickt sein, wird sich verfluchen: *Nein, ich kenne diesen Menschen nicht!* (Matthäus 26, 72) und eine verstörte Jüngerschar wird irgendwo untergetaucht sein.

Dieser Abend, er ist es, der mit dem traurigsten Abschied endet, den die Menschengeschichte kennt.

Den Gründonnerstag feiern wir heute, aber, so will es unser Predigttext, unsere Blicke sollen heute auf die Errettung Israels aus der ägyptischen Knechtschaft gerichtet sein: auf Israels Aufbruch, auf die eiligen Tische, als, vor dem Schritt in die Freiheit, Mose und Aaron mit der Gemeinde Israel das Passahmahl hielten - und jede Familie, während sie das Passahlamm aßen, ist marschfertig, hat die Lenden gegürtet, die Schuhe an den Füßen, den Stab in der Hand und die Weise dieses

Aufbruchsmahls soll eine ewige Ordnung des Gedenkens an den Auszug aus Ägypten sein.

Der Predigttext für den diesjährigen Gründonnerstag ist die alttestamentliche Lesung und steht im 2. Mosebuch, im 12.

Kapitel, die Verse, 1-14:

1 Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland:

2 Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen.

3 Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus.

4 Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können.

5 Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, an dem kein Fehler ist, ein männliches Tier, ein Jahr alt. Von den Schafen und Ziegen sollt ihr's nehmen

6 und sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da soll es die ganze Versammlung der Gemeinde Israel schlachten gegen Abend.

7 Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und den Türsturz damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen,

8 und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu und sollen es mit bitteren Kräutern essen.

9 Ihr sollt es weder roh essen noch mit Wasser gekocht, sondern am Feuer gebraten mit Kopf, Schenkeln und inneren Teilen.

10 Und ihr sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen; wenn aber etwas übrig bleibt bis zum Morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen.

11 So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es in Eile essen; es ist des HERRN Passa.

12 Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und

*Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter.
Ich bin der HERR.*

13 Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid: Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn ich Ägyptenland schlage.

14 Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.

Ein Aufbruchsmahl! Ja, ein Aufbruchsmahl - wie das Herrenmahl auch: wenn es, gelegentlich, der Stärkung für den Weg in eine Ungewisse Zukunft dient.

Denn das Gedächtnis des Herrn, an die Nacht, da er verraten ward, verwandelt sich immer wieder für einzelne unter uns, nicht anders als das Passah des Mose, in einen Aufbruch.

Wenn sich ein Lebensproblem vor uns türmt, das nur durch ein Wagnis zu zwingen ist, eine ungewöhnliche Aufgabe vielleicht, die, unverhofft, auf uns wartet und fordert, dass man sein Leben in neue Bahnen lenkt - und das Mahl Jesu, seine Gaben von Brot und Wein, als Speisung vor dem noch unbekanntem Weg, werden zur Bürgschaft des Gelingens, zur Wegzehrung.

Du wirst es packen, ja, auch wenn, trotz des Reizes, der manchmal das Neue umgibt, ein hartnäckiger Zweifel an dir nagt. Der Jordan, die Trennungslinie, die einst Josua vom Übergang in das verheißene Land trennte, auch du wirst sie, deinen Jordan, überschreiten, und das Wort, damals zu Josua gesprochen, es richtet sich heute an dich: Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn, der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst. (Josua 1, 9)

Ein Sendungswort! Und keine Mahlfeier in unserer Gemeinde, in der die Segensgabe des Brotes und des Weins nicht durch ein Sendungswort bekräftigt wird!

Aufbrüche: Die Lenden gegürtet, die Sandalen an den Füßen, den Stab in der Hand - so sollten sie, als sie das Passahmahl feierten, gerüstet sein.

Richtig durchgreifend eben erleben wir unsere Aufbrüche erst - und umso mutiger auch willigen wir erst in den unbekanntem Lebensabschnitt ein -, wenn es ein Abschieds- und Aufbruchsmahl ist, bei dem man die Kisten und Koffer förmlich gepackt um sich stehen hat, mit denen man in den neuen Lebensabschnitt aufbricht.

Eine Schule des Glaubens war der Auszug für Israel.

Kleinmütig hatten die Jahrhunderte der Knechtschaft die Israeliten gemacht, und mit besonderen Wunderzeichen, angesichts ihres Kleinglaubens, half Gott ihnen in Ägypten auf.

Mit dem Stab des Mose, den Mose in eine Schlange verwandelte, mit dem Aussatz an Moses Hand, der entstand und auch wieder verschwand, wenn Mose die Hand in den Bausch seines Gewandes steckte.

Verrechnet aber hatten sie sich auch, als Gott dem Pharaon eine Plage nach der anderen schickte, als er die Ägypter mit Blut im Brunnenwasser, mit Viehpest und Stechmücken, mit Pestbeulen und Heuschrecken heimsuchte - neun ägyptische Plagen, wenn man sie alle zusammenzählt, die jede für sich an den Nerv des Volkes rührten und die dennoch die erhoffte Freilassung Israels nicht bewirkten, sondern, nach Gottes Ratschluss, den König tiefer in die Verbissenheit, in die Verstockung, in die Verstrickung trieben.

Ein Bangen und Warten der Gemeinde Israel ging dem Aufbruch voraus.

Aber bei Aufbrüchen in die Freiheit ist es oft so: ohne Rückschläge, ohne Klippen auf dem Weg geht es nicht ab, und rückblickend, im Nachhinein, können die Wochen, in denen wir einem Aufbruch entgegen steuern, wie eine Glaubensprobe sein: ob der Weg, den wir einschlagen wollen, wirklich der richtige sein wird?

Doch nicht nur diese Ungewissheit des Ob!

Auch die Zukunft selbst, in die wir, gestärkt durch das Abendmahl geführt werden, kann, trotz der Wunder und Fügungen Gottes, eine Glaubenserprobung sein, eine Wüstenwanderung, wo man sich zurück nach den Fleischtöpfen Ägyptens sehnt.

Abraham, kaum hatte Gott ihn berufen, kaum ihn zum Vater eines großen Volkes bestimmt, da hatte sich für ihn, den Vater des Glaubens, Probe an Probe gereiht

Als er die Heimat verlassen und in ein Land gehen sollte, ein unbekanntes, das Gott ihm noch erst zeigen wollte.

Und auch, als Abraham dann, trotz seines Alters, einen Sohn haben sollte, gegen alle Natur - und Sara, die bei dieser Aussicht lachte, hatte sie nicht doch eigentlich recht?

Und schließlich, die furchtbare Frage: Wäre er, Abraham, auch den Isaak, seinen Sohn, den er lieb hatte, zu opfern bereit?

Der Weg in das Land eines Aufbruchs kann ein Weg der Erprobungen sein, und nicht ob vielleicht die Entscheidung ein Irrtum war, ist die Frage, sondern ob einer der Glaubensverheißung Gottes traut.

Und führe uns nicht in Versuchung! (Matthäus 6, 13) hat Jesus uns beten gelehrt.

Zu Recht! Ein schaukelnder Kahn, so schrammen wir oft genug an einem Unheil vorbei, und stets ist der Teufel uns eine Nasenlänge voraus.

Mit dem Blut des Lammes sollten sie ihre Türpfosten bestreichen. Eine Schutzmaßnahme, die, sie ahnten es nicht, einmal über sich hinaus weisen sollte, später, in fernen Jahrhunderten, als es ein neues Passahlamm gab: Jesus, der sich, ein Brot des Lebens, zur Rettung für alle dahingab und der von sich sagte: Ich bin die Tür (Johannes 10, 9).

Doch immerhin, sie kannten das Geheimnis und die rettende Macht des geopferten Bluts, trugen in sich eine unbestimmte Erinnerung, die aus der Vorzeit stammte, als sie, ein Nomadenvolk noch, von Weideplatz zu Weideplatz zogen und ihre Zeltingänge mit Opferblut bestrichen, weil es nur so möglich war, unheilvolle Mächte, die überall unterwegs lauerten, zu bannen.

Doch jetzt, als sie wiederum das Blut eines Opfertiers auf die Türpfosten strichen, jetzt ging es um Israels Heil; es war eine Macht da, die sich Gott widersetzte, die Verstockung des ägyptischen Königs, des Pharao, und es nahte das Gericht, das Gott über ihn und die Ägypter verhängt hatte.

Das aber an den Israeliten, weil ihre Türpfosten durch das Opferblut gekennzeichnet waren, vorübergehen sollte, wenn Gott richtend durch die Straßen ging und die ägyptischen Erstgeburt von Mensch und Tier schlug.

Ein rettendes Datum, herausragend genug, um damit eine neue Zeitrechnung zu beginnen - im Passahmahl sammelte sich alles Heil.

Gründonnerstag ist heute - und wie für uns Christen das einstige Passahmahl ein Bild und ein Gleichnis geworden ist, stiftet heute das Herrenmahl eine neue Gewissheit, ist es die Bürgschaft für unsere Zukunft, ein Zeichen des Gelingens und auch eins der Verschonung, wenn unser Boot haarscharf an unserem Unheil vorbei schrammt.

Auch dies eine Geheimnis des vergossenen Bluts - ein neues Geheimnis, erkennbar erst nach der Auferstehung, die der Hingabe Jesu am Kreuz folgte.

Der Gründonnerstag, es stimmt, ist der grausigste Abschied, den die Welt kennt: wo einer der Jünger seinen Herrn den Schergen des Hohenpriesters ausliefert; ein anderer ihn vor einer Magd verleugnet: Nein, ich kenne diesen Menschen nicht! und wo eine verstörte Jüngerschar irgendwohin abgetaucht ist

Aber: dieser Abend, er ist es, an dem Jesus, beides in einem, ganz für die Jünger da ist und ganz für die Welt, wo er der Welt für ihren Weg das Brot bricht und ihr den Kelch reicht und jedem von uns, der den Aufbruch wagt, eine Zukunft verheißt.

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 262

Fürbitten

Lasset uns beten zu Gott, der seinen Sohn für uns dahingegeben hat: Für alle Christen, die das Mahl des Herrn feiern: dass sie durch die Liebe zueinander eins werden im Glauben.

Lasst uns zum Herrn beten:

Herr, erbarme Dich.

Für alle Menschen auf Erden, für die, die Hunger haben, und die, welche im Überfluss leben: dass sie ihr Brot miteinander teilen und nicht vergessen, dass sie Brüder und Schwestern sind.

Lasst uns zum Herrn beten:

Herr, erbarme Dich.

Für unsere Hausgenossen, mit denen wir täglich am gleichen Tische sitzen: dass wir Zeit für ihre Fragen und Interessen haben und sie auch an unserer Freude teilnehmen lassen.

Lasst uns zum Herrn beten:

Herr, erbarme Dich.

Für die Menschen, die nach uns kommen, für unsere Kinder und Enkel: dass wir ihnen Brot hinterlassen und keine Steine, Frieden und keinen Krieg, Liebe und keine Zwietracht.

Lasst uns zum Herrn beten:

Herr, erbarme Dich.

Allmächtiger Gott, gib uns heute unser tägliches Brot und schenke uns deinen Sohn; lasse uns ihm begegnen in der Gemeinschaft dieses Mahles und seine Liebe mit in unser Leben nehmen. Denn sie ist das Band, das die Kirche eint, das die Völker zueinander führt und uns alle einander verbindet. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Amen.

Lied: eg 213

ABENDMAHLFEIER

Vorbereitungsgebet

P: Wir loben dich, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt.

Du schenkst und das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.

Wir bitten dich: Lass dieses Brot für uns zum Brot des Lebens werden. Durch Christus unseren Herrn

G: Amen.

P: Wir danken dir auch für die Freude, die du uns schenkst.

Wir bitten dich: Lass diesen Kelch für uns zum Kelch des Heils werden. Durch Christus, unseren Herrn.

G: Amen.

Salutatio

P: Der Herr sei mit euch!

G: Und mit deinem Geiste!

Sursum corda

P: Erhebet eure Herzen!

G: Wir erheben sie zum Herren!

P: Lasset uns Dank sagen dem Herrn, unserem Gott!

G: Das ist würdig und recht!

Präfation

Ja, es ist recht, dir zu danken, es ist gut, dich zu preisen, heiliger Gott, du Vater des Lebens, wir loben dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus. Wir danken dir, weil Christus das lebendige Brot und die Quelle des Lebens ist. Wir danken dir, weil wir an seinem Tisch mit ihm und untereinander verbunden sind. Darum preisen wir dich mit allen, die zu dir gehören, und singen mit ihnen das Lob deiner Herrlichkeit:

Sanctus (3 x heilig)

Anamnese

So gedenken wir, himmlischer Vater, des Leidens und Sterbens deines Sohnes. Wir preisen seine Auferstehung und Himmelfahrt und vertrauen auf seine Herrschaft über alle Welt.

Wir bitten dich: Wie alle, die seinen Leib empfangen, ein Leib sind in Christus, so bringe deine Gemeinde zusammen von den Enden der Erde und lass uns mit allen Gläubigen das ewige Freudenmahl feiern in seinem Reich. Durch ihn sei dir, allmächtiger Gott, im heiligen Geist Lob und Ehre, Preis und Anbetung, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's, gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

Amen

Christuslob

P: Geheimnis des Glaubens

G: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine

Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Epiklese

Wir bitten dich, Gott: Sende deinen guten Geist in unsere Mitte, dass wir leben können voll Mut und Zuversicht, frei für den Nächsten, ohne Angst und ohne Machtgebärden; dass wir beieinander bleiben und bei dir, heute und morgen, bis du uns rufst zu dir.

Amen.

Vaterunser

Agnus Dei (Christe, du Lamm Gottes)

Austeilung

Kommt, denn es ist alles bereit, schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Zeichen des Friedens und Sendworte

Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern und wer an mich glaubt den wird nimmermehr dürsten.

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Dankgebet

Herr Jesus Christus, du hast uns ein Beispiel deiner Liebe gegeben, die Dienst für andere war. Lass uns verstehen, dass du uns zu denen sendest, die deinen Dienst heute brauchen.

Amen.

Lied: eg 221

Entlassung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel